

pfarreiblatt

5/2020 1. bis 31. Mai **Katholische Pfarrei Pfaffnau-Roggliwil**
Katholische Pfarrei St. Urban



Stille Orte zum Innehalten

Foto: Glasfenster in der 10000-Ritter-Kapelle in Roggliwil

Die erneuernde Kraft des Heiligen Geistes



Bild von Emil Stöckli, Kirche Richenthal

Am 12. April feierten wir das diesjährige Osterfest inmitten von Schmerzen und Angst, die durch die Corona-Virus-Pandemie verursacht wurden. Wir sind immer noch in der Osterzeit, d. h. innerhalb der 50 Tage, die die Auferstehung Christi markieren. Nach seiner Auferstehung verbrachte Christus die 40 Tage vor seiner Himmelfahrt, um seine Jünger zu unterweisen und sie zu ermutigen. Während der apostolischen Ära und bis zum Ende des 4. Jahrhunderts waren diese 50 Tage ein kontinuierliches Fest.

Die Feier der Himmelfahrt als eigenständiges Fest in der römisch-katholischen Kirche, wie wir sie am 21. Mai feiern werden, begann um das 5. Jahrhundert, wurde aber früher in Jerusalem gefeiert. Ostern und Pfingsten waren die einzigen Feste des primitiven christlichen Jahreskreises. Der Rest des liturgischen Kalenders war eine spätere Entwicklung (vgl. G. Dix, *The Shape of the Liturgy*, 2016, 340f). Mit dem Kommen des Heiligen Geistes änderte sich alles: Die ängstlichen Jünger wurden mutig und ihre Hoffnungslosigkeit wurde zu Mut. Sie wurden erneuert und mit Energie versorgt.

Der Heilige Geist ist die dritte Person der heiligen Dreifaltigkeit. Er war da bei der Erschaffung der Welt (vgl. Gen 1,2). Durch seine Kraft wird Jesus von den Toten auferweckt (Röm 8,11). Dieser Heilige Geist ist der Geist des Vaters und des Sohnes und macht sie zur Dreifaltigkeit von Vater, Sohn und Geist (vgl. Augustinus, *Die Stadt Gottes*, 13, 14). Dies ist die Kraft, die erneuert und stärkt. Dies ist der Geist, der der Hoffnungslosigkeit dieses Lebens einen Sinn gibt.

Ostern und Pfingsten feiern nicht nur die historische Tatsache der Auferstehung Jesu und das Kommen des Heiligen Geistes, sondern auch den erlösenden Charakter dieser Feierlichkeiten. Der Heilige Geist ist heute noch so aktiv wie in der apostolischen Zeit. Er befreit uns weiterhin von unseren Ängsten und von der Dunkelheit, die die ganze Welt umgibt.

Heute bleibt die Covid-19-Pandemie eine Herausforderung für die ganze Welt. Ein weiterer Effekt dieser Pandemie ist die Angst, die sie bei den Menschen verursacht. Angst kann einen daran hindern, sein Potenzial zu erreichen. Angst ist ein schlechter Berater.

Wir sollten alle Sicherheitsmassnahmen beachten, um das Coronavirus zu vermeiden. Gleichzeitig öffnen wir uns der erneuernden Kraft des Heiligen Geistes. Er gibt uns den inneren Frieden und die Freiheit der Kinder Gottes.

Wir vereinigen uns mit der Kirche, um Gott zu bitten, unsere Erde zu heilen und zu erneuern. Möge der Tau des Heiligen Geistes uns heil machen und unsere Welt wiederherstellen, während wir auf das Kommen des Heiligen Geistes warten. Wir vereinen unsere Stimmen mit der Kirche und beten:

Sende aus deinen Geist und alles wird neu geschaffen. Und du wirst das Angesicht der Erde erneuern.

Priester Godwin Ukatu

Im Dienste der Pfarrei

Pfarramt: Mülistr. 4, 6264 Pfaffnau, Tel. 062 754 11 22
pfarramt-pfaffnau@bluewin.ch

www.pfarrei-pfaffnau.ch

Sekretariat: Mittwoch und Freitag 08.00–11.00 oder nach Absprache. Bei Notfällen bitte auf die Pfarramtsnummer anrufen.

Infos für Ministranten

Liebe Minis, liebe Eltern

Auch für euch ist die momentane Situation aussergewöhnlich. Wir freuen uns bereits jetzt darauf, wenn wir wieder mit euch gemeinsam Gottesdienste feiern dürfen. Bitte informiert euch auf der Website der Pfarrei (www.pfarrei-pfaffnau.ch), ab wann die Gottesdienste wieder stattfinden und ihr wieder Einsatz habt als Minis.



Ministranten-Reise nach Rust

Da der Europa-Park auf unbestimmte Zeit geschlossen ist, müssen wir leider auch die geplante Minireise vom 27. Mai verschieben. Sobald ein neues Datum feststeht, werden wir euch die Einladungen senden. Wir danken euch ganz herzlich für euer Verständnis. Wie ihr bereits wisst, wurde auch das Ministrantenfest in St. Gallen vom 6. September 2020 auf nächstes Jahr auf den 12. September 2021 verschoben.

Pfarramt Pfaffnau

«Lange Nacht der Kirchen» wird um ein Jahr verschoben

Aufgrund der ausserordentlichen Lage haben sich die Verantwortlichen nach Absprache mit den Präsidien und auf Wunsch mehrerer beteiligter Kantonalkirchen entschlossen, die «Lange Nacht der Kirchen» vom 5. Juni 2020 abzusagen. Gemeinsam mit Österreich und anderen europäischen Ländern wird die nächste «Lange Nacht» am 28. Mai 2021 gefeiert.

Spenden und Kollekten

Die Spenden und Kollekten ab März sowie die Beträge der Antonius- und Kerzenkasse werden in einem der nächsten Pfarreiblätter aufgeführt. Die Kollekten für das Fastenopfer und die Christen im Heiligen Land konnten leider durch den Ausfall der Gottesdienste nicht aufgenommen werden, den Hilfswerken gehen wichtige Spenden verloren. Das Bistum Basel dankt Ihnen für eine direkte Überweisung einer Spende auf folgende Konten:

Fastenopfer

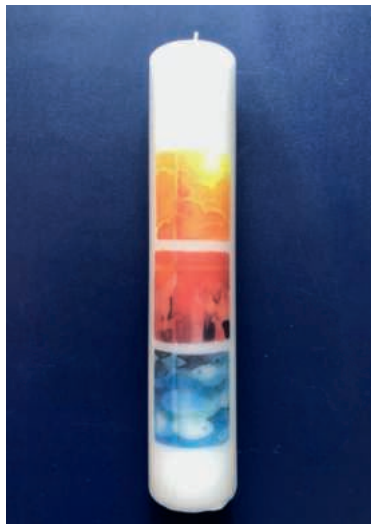
Postkonto 60-19191-7
IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7

Christen im Heiligen Land

Postkonto 90-393-0
IBAN CH78 0900 0000 9000 0393 0

Gesegnete Osterkerzen in der Pfarrkirche

In der Pfarrkirche können Sie gesegnete Osterkerzen zum Preis von Fr. 10.- kaufen. Ebenfalls erhältlich sind gesegnete Kerzen mit einem Foto der Pfarrkirche St. Vinzenz. Diese Kerzen kosten Fr. 13.- pro Stück. Bitte legen Sie das Geld dafür in die beschriftete Kasse neben den Kerzen.



Worte der Ermutigung

Seligkeiten für die, die Humor haben



Selig, die über sich selbst lachen können, sie werden sich immer köstlich unterhalten.

Selig, die sich selbst nicht zu ernst nehmen, sie werden sich viel Ärger ersparen.

Selig, die sich nicht für unersetzlich halten, sie werden öfters gefragt sein.

Selig, die staunen und sich freuen können über die kleinsten Dinge, sie werden täglich Augenblicke des Glückes erleben.

Selig, die zuhören können, sie werden viele Freundinnen und Freunde haben.

Selig, die offene Augen haben, sie werden die Originale Gottes entdecken.

Selig, die spielen können, sie dürfen verlieren und wieder von vorne beginnen.

Selig bist du, wenn du das göttliche Geheimnis in all denen erkennst, die dir begegnen, du besitzt das wahre Licht des Herzens.

Frei nach den Petites Sœurs de Jésus

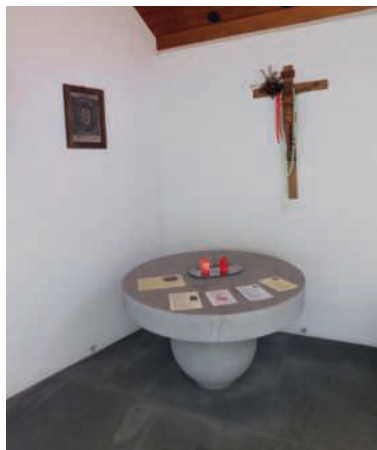
Stille Orte zum Innehalten



Die 10000-Ritter-Kapelle in Roggliswil.

Am 15. März läuteten für mehrere Wochen zum letzten Mal die Glocken während eines Gottesdienstes. Die Massnahmen zur Bekämpfung des Corona-Virus machten auch vor den Gotteshäusern nicht halt.

Seither ist es im ganzen Land ruhig geworden in den Kirchen und Kapellen. Doch obwohl keine Gottesdienste sind, bleiben die Türen tagsüber offen. Diese stillen Orte laden ein zum Innehalten, für das persönliche Gebet oder auch um eine Kerze anzuzünden.



Eine Station auf dem Kapellenweg

Bei einer Wanderung auf dem Kapellenweg, welcher acht von den grösseren sakralen Bauten in Pfaffnau und Roggliswil verbindet, kommt man auch an der 10000-Ritter-Kapelle vorbei. Sie liegt auf der rechten Strassen- seite Richtung Roggliswiler Netzelen. Im Innern der kleinen Kapelle fällt vor allem das farbige Glasfenster auf, welches vom Stanser Künstler Paul Stöckli gestaltet wurde (*Foto auf der Titelseite dieses Pfarreiblattes*).

Die Kapelle wurde im Jahr 1958 erbaut und wird seit 1959 von der Kapellgemein- de Roggliswil gepflegt und unterhalten. Der Legende nach soll an dieser Stelle bereits im 17. Jahrhundert eine Kapelle gestanden haben, um Gottes Hilfe in den damaligen Notzeiten zu erleben. Die Kapelle erinnert an das Märtyrium der 10000 Ritter und an die vierzehn Nothelfer.

Die Legende von den 10000 Rittern

Um 140 n. Chr. zogen Truppen des Kaisers Hadrian unter dem Anführer Achatius nach Armenien, um dort Aufständische niederzuschlagen. Mit 9000 Mann standen sie einer zehnfachen Übermacht gegenüber.

Achatius wurde mit seinen Männern durch sieben Engel zum Christentum bekehrt und sie errangen den Sieg. Als Kaiser Hadrian vernahm, dass seine Truppe zum Christentum übergetreten war, sandte er ein Heer von Totschlägern, um die Untreuen niederzukämpfen.

Zunächst konnten die Widersacher Achatius und seinen Kameraden nichts anhaben, was weitere 1000 Barbaren dazu bewog, ebenfalls zum Christentum zu konvertieren. Schliesslich wurden die 10000 Soldaten auf dem Berg Ararat mit Dornenzweigen gepeinigt und danach gekreuzigt.

Die vierzehn Nothelfer

Die vierzehn Nothelfer (Achatius, Barbara, Blasius, Christophorus, Cyriak, Dionysius, Erasmus, Eustachius, Georg, Katharina von Alexandria, Margareta, Pantaleon, Vitus und Ägidius) sind Heilige aus dem zweiten bis vierten Jahrhundert. Alle ausser Ägidius starben als Märtyrer.

Die Heiligenverehrung gewann vor allem im von der Pest bedrohten 13./14. Jahrhundert stark an Bedeutung. Die menschliche Ohnmacht gegen die Schicksalsschläge und Katastrophen dieser Zeit wurden mit Hilfe der Nothelfer bekämpft. Denn: In der Not einen Heiligen anzurufen, half im Verständnis des Volkes viel, in der Not viele Heilige anzurufen, half noch um einiges mehr.



Statue «Maria Königin» mit Jesuskind.

In unserer Pfarrei gibt es noch andere kleine Kapellen, Wegkreuze und Helgenstöckli. Mehr Infos dazu gibt es in den Broschüren, welche in der Pfarrkirche zum Mitnehmen bereit liegen.

Text und Fotos: Carmen Steinmann

Quelle: www.heiligenlexikon.de

Gottesdienste

Allmähliche Lockerung der Massnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Coronavirus

Am 16. April hat der Bundesrat erste Informationen zur Strategie der Normalisierung gegeben. Bis zum 27. April 2020 gelten die bisherigen Massnahmen, dann wird unter Einhaltung von Schutzkonzepten eine erste Lockerung möglich. Wenn es die Lage erlaubt, werden ab dem 11. Mai 2020 eventuell wieder Religionsunterricht in den Schulen und nochmals ab dem 8. Juni 2020 eventuell Lockerung/Aufhebung des Verbots religiöser Versammlungen und weitere Einschränkungen aufgehoben. Für die religiösen Gemeinschaften bleibt die Lage schwierig. Das Versammlungsverbot bleibt bestehen. Die einzige Ausnahme sind Begräbnisfeiern, wo der Kreis der Familie etwas erweitert wird. Bischof Felix Gmür hat die Anliegen der religiösen Gemeinschaften beim Bundesrat deponiert.

Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen

- Alle öffentlichen Gottesdienste und religiösen Versammlungen sind weiterhin untersagt. Die Ausnahme bilden die Begräbnisfeiern: Hier ist es erlaubt, im Familienkreis Abschied zu nehmen.
- Sämtliche Taufen, Erstkommunionfeiern und Hochzeiten werden verschoben. Es wird empfohlen, die Verschiebungen in den Spätsommer/Herbst zu legen.
- Priester Godwin Ukatu feiert privat täglich eine Eucharistie von 7.00 bis 7.40 Uhr. In dieser Messe werden die Gebete und Anliegen unserer Pfarreiangehörigen, Familien und Gruppierungen aufgenommen. Im Gebet sind wir ganz besonders mit

den Kranken, den unter den sozialen Isolation Leidenden und dem medizinischen Personal verbunden.

- Sämtliche Veranstaltungen der Pfarreien, anderssprachigen Missionen und Fachstellen sind untersagt.
- Aktuelle Anpassungen/News werden laufend auf der Website der Pfarreien aufgeschaltet! Zudem können Sie sich auch über Anschläge an den Kirchentüren und in den Schaukästen informieren.

Wichtig: Die Kirchen bleiben tagsüber für das persönliche Gebet geöffnet. Sie finden dort auch Gebete, Fürbitten und Gedanken aufliegen. Die Seelsorger aller Pfarreien stehen für persönliche Seelsorgegespräche zur Verfügung. Kontakt über Telefon 062 754 11 22 oder E-Mail: pfarramt-pfaffnau@bluewin.ch.

Wir wünschen Ihnen viel Kraft, Lebensmut und alles Gute.

Das Seelsorgeteam



Nimm an, was dieser Tag dir schenkt:

*das Licht dieses Tages,
die Luft und das Leben,
das Lachen dieses Tages,
das Weinen und das Spielen,
das Wunder dieses Tages.*



Im Herrn verstorben

Lina Winterberg, Pflegeheim Steinhof, Luzern (früher Roggliwil)

10.01.1924–04.04.2020

Gott schenke ihr die ewige Ruhe.

Information zu den Jahrzeiten

Leider können durch die verlängerten Massnahmen die geplanten Jahrzeiten momentan nicht im Gottesdienst gehalten werden. Priester Godwin Ukatu wird in seinem täglichen Gebet besonders auch für die Verstorbenen beten. Falls Sie das Jahrzeit zu einem späteren Zeitpunkt nachholen möchten, melden Sie sich bitte beim Pfarramt, sobald feststeht, wann das Gottesdienstprogramm wieder normal weitergeführt werden kann. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Pfarramt Pfaffnau

Tel. 062 654 11 22

pfarramt-pfaffnau@bluewin.ch

Gottesdienstübertragungen in den Medien

Gottesdienstübertragungen sind via Fernsehen, Radio oder über Livestreaming möglich.

SRF, ZDF, ORF, Radio Vatikan, Radio Maria, Fisherman.FM, Radio Gloria, RegioTVplus, diverse Internet-Radios, Kloster Einsiedeln

Gottesdienste St. Urban

Allmähliche Lockerung der Massnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Corona- virus

Das Bistum informiert:

Am 16. April hat der Bundesrat erste Informationen zur Strategie der Normalisierung gegeben. Bis zum 27. April 2020 gelten die bisherigen Massnahmen, dann wird unter Einhaltung von Schutzkonzepten eine erste Lockerung möglich. Wenn es die Lage erlaubt, werden ab dem 11. Mai 2020 eventuell wieder Religionsunterricht in den Schulen möglich sein und ab dem 8. Juni 2020 eventuell Lockerung/Aufhebung des Verbots religiöser Versammlungen und weitere Einschränkungen aufgehoben. Für die religiösen Gemeinschaften bleibt die Lage schwierig. Alle öffentlichen Gottesdienste und religiösen Versammlungen sind weiterhin untersagt. Taufen, Firmung und Hochzeiten werden verschoben. Die einzigen Ausnahmen sind Begräbnisse, wo der Kreis der Familie etwas erweitert wird.

Im Monat Mai finden keine Gottesdienste, Jahrzeitengedächtnisse, Maiandachten und Konzerte statt.

Die bis dahin ausgefallenen Jahrzeiten werden zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Informationen dazu folgen zu gegebener Zeit. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Zu aktuellen Anpassungen erhalten Sie die nötigen Informationen über die Anschlagtafel in der Kirche oder über die Webseite der Pfarrei.

Die Kirche bleibt tagsüber für das persönliche Gebet offen und ist in der Sommerzeit täglich geöffnet von 09.00 bis 18.00 Uhr.

Angebote unserer Pfarrei Heim-Gebets- und Meditationsstunde

Jeden Freitagabend um 19.30 Uhr laden wir unsere Pfarreiangehörigen zu einer Heim-Gebets- und Meditationsstunde ein. Eine kleine Gruppe vom Meditationskreis begleitet eure Gebetszeit und entzündet vorne im Mönchschor für euch immer auch Kerzen rund um die Weltkugel.

Wir lassen dazu um 19.20 Uhr die Glocken läuten. Wenn Sie einen Impuls dazu wünschen, senden Sie eine E-Mail an das Pfarramt: pfarramt-st-urban@besonet.ch

Die Impulse zu Gebet und Meditation liegen jeweils in der Kirche auf und sind ebenfalls auf der Webseite der Pfarrei und des Klosters publiziert: www.eusi-pfarrei-st-urban.ch www.st-urban.ch



Kerzenritual zu der Heim-Gebets- und Meditationsstunde in der Corona-Zeit vorne vor dem Hochaltar. Dort, wo der stärkste Kraftort der Kirche ist. In der Mitte steht ein Globus, da die ganze Welt vom Virus betroffen ist.

Haus- oder Heim-Kirche! Sonntagspredigt, Texte, Gebete ...

In den ersten vier Corona-Wochen habe ich allen Pfarreiangehörigen, zu deren E-Mail-Adressen ich Zugang habe, für die Sonn- und Feiertage biblische Texte mit Impulsen, Bildern und Geschichten sowie eine Kinder-

zeitung und spirituelle Anregungen gesandt. Wenn möglich wird das auch weiterhin der Fall sein, solange keine Gottesdienste sind.

Sepp Hollinger

Situation Pfarrei ab Mai 2020

Unser Pfarreileiter Sepp Hollinger hat am 30. April 2020 die Altersgrenze für die Pensionierung erreicht (siehe Pfarreiblatt April 2020). An einem separaten Anlass (Termin folgt) werden wir nach der Corona-Zeit seine grossen Verdienste für die Pfarrei St. Urban würdigen. Aufgrund der Pandemie-Situation wird Sepp Hollinger seine angekündigte Auszeit verschieben und für seelsorgerliche Dienste weiterhin in einem reduzierten Pensum zur Verfügung stehen. Der Kirchenrat und alle, die seine seelsorgerliche Betreuung erfahren dürfen, danken ihm herzlich für seine Bereitschaft, über die Altersgrenze hinaus im Kirchendienst weiterzuarbeiten. Die Nachfolge von Sepp Hollinger als Gemeindeleiter wird im Rahmen des Pastoralraumes 24 geregelt. In der Zwischenzeit ist für die Belange der Gemeindeleitung die Regionalverantwortliche der Bistumsregion St. Viktor Ansprechperson des Kirchenrates. Von Seiten des Bistums wird sobald als möglich über das weitere Vorgehen (inkl. Stellenbesetzung) informiert.

Kirchenrat St. Urban

Kollekten vom März, die wir herzlich verdanken!

Spitex Pfaffnau/St. Urban	294.85
Zeitschrift «tut», Luzern	187.20
Beerdigung Ernst Kläy, Pfarreiaufgaben	261.90
Diözese; für die Arbeit in den Räten und Kommissionen	135.50
Antoniuskasse	195.55

Impressionen von Karwoche und Osterzeit



Unsere Osterkerze

Sie ist dieses Jahr besonders farbig und trägt die vier liturgischen Farben Gold/Weiss, Violett, Rot und Grün.

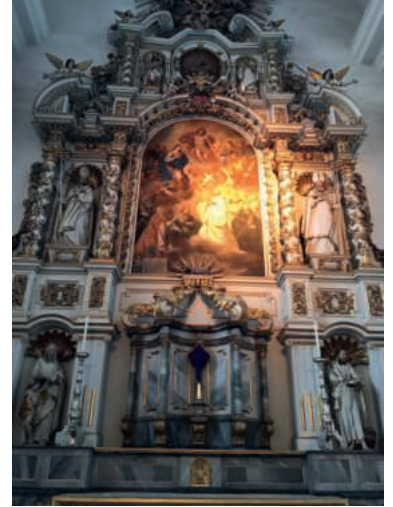
Diese Farben begleiten uns durch das ganze Kirchenjahr. Es sind aber nicht nur die Farben, sondern auch das Licht von Jesus Christus, der immer mit uns auf dem Weg durchs Leben geht. In jeder Situation ist er an unserer Seite oder noch besser in unseren Herzen.

Die grosse Kerze ist von der Kerzenfabrik Herzog in Sursee gestaltet worden. Dazu hat Ela Akyildiz eine Heimosterkerze entworfen und das Leiterteam der JuBla hat die Kerzen verziert. Diese kann man, solange der Vorrat reicht, bei unserem Sakristan für Fr. 10.- kaufen. Damit unterstützen wir die Kinder und Jugendarbeit der JuBla.

Kreuz im Wandel

Durch die Fastenzeit, aber auch in der Corona-Zeit, hat sich das Kreuz im Mönchschor immer wieder gewandelt. Viele Besucher der Klosterkirche haben diese kreativen Angebote geschätzt und genutzt und so hat sich das leere Kreuz gefüllt mit Steinen als Symbol für die Lasten, welche wir tragen und Gott übergeben wollen.

Es wurde am Karfreitag zum Zeichen der Liebes- und Leidensgeschichte von Jesus zu uns Menschen und für die Wahrheit, dass er der Sohn Gottes ist. ER will uns ganz nahe sein und ist mit uns in den dunklen und lichtvollen Zeiten verbunden, durch seine heilende und versöhnende Nähe. So ist ER der Wegbegleiter und Freund, der hilft, dass sich unser Leben wandelt zu einem erfüllten Dasein.



Das besondere Lichtspiel am Hochaltar beim Sonnenuntergang in der Gebets- und Meditationsstunde am Karfreitagabend. – Ist das ein Zeichen vom Himmel?



Nachbarschaftshilfe in Luzern

Unterstützung innert Minutenfrist

In Corona-Zeiten ist Nachbarschaftshilfe besonders gefragt. Die beiden Organisationen Vicino Luzern und die Genossenschaft Zeitgut Luzern können aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung auch in Extremsituationen rasch reagieren, wie ein Selbstversuch zeigt.

«Gehören Sie nicht zur Corona-Risikogruppe und haben Sie freie Zeitfenster?» Die Frage, zusammen mit vier Telefonnummern, steht auf einem Blatt an der Tür der Kirche St. Karl in Luzern. Ich überlege nicht lange, rufe die Nummer, die für die Altstadt angegeben ist, an und bin mit Nicole Triponez verbunden.

«Wie alt sind Sie?», fragt Triponez zuerst, um sicherzugehen, dass ich nicht zur Risikogruppe gehöre. Sie bittet mich, nachmittags in ihr Büro zu kommen. Unter Einhaltung der Distanz von zwei Metern erklärt sie mir die Richtlinien, die ich unterzeichnen muss. Damit verpflichte ich mich etwa, die Weisungen des Bundesrats und den Datenschutz einzuhalten. Ich erhalte ein Fläschchen Desinfektionsmittel, das vor und nach jedem Einkauf zu benutzen ist, und ein blaues Filzband mit der Aufschrift «Vicino Luzern», damit ich mich ausweisen kann. Nicole Triponez nimmt ausserdem meine Handynummer in einen Gruppenchat auf.

Aufruf via Gruppenchat

Kaum bin ich wieder zu Hause, erklingt der Signalton der Chatgruppe. «Ich suche jemanden für Meditransport morgen von Karlstrasse an Bruchstrasse¹», schreibt Triponez. Wer zuerst antwortet, erhält die Aufgabe. «Passt», schreibt eine mir unbekannt Nummer innert Minuten-



«Vor und nach jedem Einkauf bitte die Hände desinfizieren», sagt Nicole Triponez von der Genossenschaft Zeitgut allen Unterstützer*innen. *Bild: Sylvia Stam*

Vicino und Zeitgut Luzern

Der Verein Vicino Luzern ist ein Netzwerk von Organisationen aus dem Alters- und Gesundheitsbereich. Er betreibt Treffpunkte und berät, damit Menschen möglichst selbstbestimmt in ihrem Zuhause alt werden können. Die Genossenschaft Zeitgut organisiert die generationenübergreifende Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften. Für die Quartierhilfe während der Corona-Pandemie haben sich die beiden Organisationen zusammengeschlossen. Die Katholische Kirche der Stadt Luzern ist Mitglied beider Organisationen.

Der Verein Vicino Luzern ist ein Netzwerk von Organisationen aus dem Alters- und Gesundheitsbereich. Er betreibt Treffpunkte und berät, damit Menschen möglichst selbstbestimmt in ihrem Zuhause alt werden können. Die Genossenschaft Zeitgut organisiert die generationenübergreifende Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften. Für die Quartierhilfe während der Corona-Pandemie haben sich die beiden Organisationen zusammengeschlossen. Die Katholische Kirche der Stadt Luzern ist Mitglied beider Organisationen.

vicino-luzern.ch, 041 210 23 22
zeitgut.org, 079 369 57 51

frist. Dies ist für die übrigen rund 300 Unterstützer*innen das Signal, nicht mehr zu antworten. Gut ein Dutzend Anfragen stellt Triponez an diesem Nachmittag in den Chat. Und immer antwortet jemand innert weniger Minuten. Ich melde mich für einen

wöchentlichen Einkauf in meinem Quartier. Triponez schickt mir nun per Direktnachricht die Kontaktdaten von Herrn S.¹ Dieser freut sich über meinen Anruf und teilt mir mit, dass er vegan esse; ob das ein Problem sei. «Wenn Sie mir die Produkte genau beschreiben, kriege ich das hin», erwidere ich. Er schickt mir per Mail eine lange Einkaufsliste inklusive einiger Abbildungen bestimmter veganer Produkte.

Bezahlen via Twint

Für den Einkauf brauche ich gut eine Stunde. Doch schliesslich finde ich auch das Sojajoghurt und die Glasnudeln. Ich radle zur genannten Adresse, stelle die vollen Taschen vor die Tür, klinge und warte, bis die Partnerin von Herrn S. herunterkommt. «Vielen Dank!», ruft sie mir aus der nötigen Distanz zu. Keine halbe Stunde später erklingt erneut der Signalton meines Handys. Diesmal ist es «Twint», die App für Geld-Überweisungen per Handy, die mir meldet, dass das Geld für die Einkäufe soeben überwiesen wurde.

Sylvia Stam

¹ Angaben geändert

Ein Schweizer Kapuziner in den arabischen Emiraten

«In lebendigen Gemeinden feiern»

Der Schweizer Kapuziner Paul Hinder ist Bischof in den arabischen Emiraten. Im Interview erzählt er, was es bedeutet, einer Kirche vorzustehen, zu der vor allem Migrant*innen gehören.

Wie lebt es sich als Christ in einem muslimisch geprägten Land?

Paul Hinder: Wir sind und bleiben Fremde, und das spürt man, nicht nur als Christinnen und Christen. Alle Ausländerinnen und Ausländer, inklusive der Bischof, müssen periodisch ihre Aufenthaltsbewilligung erneuern. Auf diese Weise wird versucht, die Identität des Landes zu schützen, denn in den Vereinigten Emiraten leben rund 80 Prozent Migrantinnen und Migranten.

Gibt es für Christen Einschränkungen, ihren Glauben zu praktizieren?

Auf dem Areal der Kirche dürfen wir überall Gottesdienst feiern, auch im Freien. Das ist zum Beispiel an hohen Feiertagen wie Ostern oder Weihnachten wichtig. Zu diesen Festen kommen Tausende Gläubige, die hätten in den Kirchen gar keinen Platz. Für eine Messe in einem Hotelsaal braucht es jedoch eine Bewilligung. Dahinter steht die Frage nach der Sicherheit. Die Regierung möchte vermeiden, dass es zu Gewaltausbrüchen kommt, dass beispielsweise die Kirche in Abu Dhabi angegriffen wird.

Haben Sie das Gefühl, dass diese Gefahr besteht?

Im Moment nicht. Aber es könnte eine Gefahr werden, wenn die Regierung nicht wachsam ist. Es gibt in den Vereinigten Emiraten schon Leute, denen es nicht gefällt, dass es christliche Kirchen gibt.



Der Schweizer Kapuziner Paul Hinder ist Bischof im südlichen Arabien. Bild: sys

Sie sind Bischof einer Migrationskirche. Was zeichnet eine solche Kirche aus?

Man braucht viel Flexibilität. Viele Gläubige haben keine Sicherheit, wie lange sie an ihrer Arbeitsstelle bleiben können. Die Aufenthaltsbewilligung kann auch verweigert werden.

Als Bischof in Arabien

Der Schweizer Kapuziner Paul Hinder (*1942) ist seit 2004 Bischof im Apostolischen Vikariat Südliches Arabien. Dieses umfasst die Vereinigten Arabischen Emirate, Oman und Jemen, auf einer Fläche von über 900 000 Quadratkilometern. Hier leben rund eine Million Katholikinnen und Katholiken, die aus über hundert Ländern kommen. Die Mehrheit stammt aus den Philippinen und Indien.

Paul Hinder referierte am 28. Februar in der Peterskapelle Luzern.

Wir leben also im ständigen Wissen darum, dass wir auf Gnad und Barmherzigkeit im Land leben können.

Migrationskirchen bieten Gläubigen oft ein Stück Heimat. Ist das in Ihrer Kirche auch so?

Ja, für viele ist die Kirche so etwas wie eine Stube, wo man sich begegnet. Ich habe mir sagen lassen, dass viele am Golf ihren Glauben zudem intensiver praktizieren, als wenn sie in ihrer Heimat leben. In Dubai nehmen an einem Wochenende, also von Freitagmorgen bis Sonntagabend, gegen 70 000 Personen an den Gottesdiensten teil. An Hochfesten wie Weihnachten oder Ostern sind es Hunderttausende.

Worauf freuen Sie sich, wenn Sie wieder nach Abu Dhabi zurückkehren?

Ich freue mich darauf, viele Leute wiederzusehen und in lebendigen Gemeinden Gottesdienst feiern zu dürfen.

Sylvia Stam

Kirche Ebikon: Neuer Kirchenraum vereint Erinnerung und Erwartung

Wie man eine Kirche neu möbliert

In der Pfarrkirche St. Maria in Ebikon kommt seit Dezember moderne Ausstattung mit über 200-jährigen barocken Elementen zusammen. Über die Hintergründe eines solchen Umbaus und das Zusammenspiel von Raum und Liturgie.

«So, wie man eine Ehe in einer Blechhütte führen kann, kann man in einer Turnhalle Gottesdienst halten», sagte der deutsche Kirchenarchitekt Rudolf Schwarz (1897–1961). Gemeint hatte er, dass die Liturgie auch ohne Kirche auskäme. Ein ungewöhnlicher Gedanke. Zugleich stellt sich die Frage, ob ein renovierter Kirchenraum reicht, die Menschen in die Kirche zu bringen. Regina Osterwalder, Leiterin des Pastoralraums Rontal, zu dem die Pfarrei Ebikon gehört, findet: «Wir müssen uns tatsächlich fragen, welche

Bedürfnisse die Menschen für ihre Spiritualität und ihren Glauben haben.» Die Leute hätten ihre Kirche vermisst während des Umbaus, sagt Osterwalder, doch ein neuer Raum allein reiche nicht, um die Herzen der Menschen zu erreichen: «Es geht um die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen, ob wir zuhören und einander wirklich begegnen möchten.»

In acht Monaten renoviert

In Ebikon war der Innenraum der Kirche zuletzt vor 21 Jahren saniert worden. Was nun vergangenes Jahr erneuert wurde, kostete rund eine Million Franken. Allerdings wurde das Vorhaben nicht kommentarlos durchgewinkt: «Die Idee der neuen Ausstattung führte zunächst zu lebhaften Diskussionen», erinnert sich Urs Kaufmann, Kirchgemeindepresi-

dent von Ebikon. Insbesondere wegen des Altars. Es brauche nichts Neues, hätten die einen gesagt, der Altar sei doch erst 30-jährig und in tadellosem Zustand. Anderen sei der Sinn nach etwas Leichterem gestanden. Weil die Kirchgemeindeversammlung einer neuen Ausstattung zunächst kritisch gegenüberstand, entschied man sich für einen Wettbewerb mit drei Teams. Es wurde eine Jury einberufen, mit Vertreterinnen und Vertretern der Baukommission, aus den internen Teams, der Denkmalkommission und der «Diözesanen Bau- und Kunstkommission des Bistums Basel». Diese Kommission erteilt im Auftrag des Bischofs die nach Kirchenrecht vorgeschriebene Erlaubnis für Renovationen, Umbauten und Neubauten von sakralen Räumen.

Das Bistum lieferte auch Kontakte zu Kunstschaffenden mit Erfahrung in der Gestaltung sakraler Räume. Die Jury entschied sich für das Künstlerinnen-Duo Mayv (siehe Kasten). Als deren Pläne für die Renovation nach acht Monaten umgesetzt waren, segnete Weihbischof Denis Theurillat am 1. Dezember 2019 den neuen Altar und übergab die Kirche wieder ihrer Bestimmung.

Mehr Platz im Chorraum

Mit dem neuen Kirchenraum hätten sie ein Zeichen für die heutige Zeit setzen wollen, erklärt Kaufmann. Das Umbauprojekt angestossen hatte das Pfarreiteam, um verschiedene Formen von Gottesdienst möglich machen zu können. Der frühere Altar aus den 1980er-Jahren wurde ersetzt; der neue Ambo steht jetzt auf gleicher Höhe. Weil der neue Altar weniger wuchtig ist als der frühere, entstand so Platz im Chorraum.



Der Kirchenraum ist wichtig, entscheidend aber ist die Beziehungsarbeit. Der Ebikoner Kirchgemeindepäsident Urs Kaufmann und die Pastoralraumleiterin Regina Osterwalder.

Bild: Luzerner Zeitung/Pius Amrein



Der Chorraum der renovierten Pfarrkirche Ebikon mit dem neuen Altar und Ambo. Das Bild entstand an der Wieder-
einweihung am 1. Dezember vergangenen Jahres.

Bild: Monique Wittwer

Ein Kirchenraum kann Menschen ansprechen. Entscheidend sei aber «die Beziehungsarbeit», sagen Urs Kaufmann und Regina Osterwalder übereinstimmend.

Ein Alleinstellungsmerkmal

Der Bonner Liturgiewissenschaftler Albert Gerhards würde dieser Aussage beipflichten und sieht in Kirchenräumen «Zukunftspotenziale», wenn sie «in einer pluralistischen Gesellschaft» für «vielfältige Veranstaltungsformen im spirituellen, kulturellen und sozialen Bereich» geöffnet würden. Christliche Gemeinden, die sich auf Dialog und Gastfreundschaft einliessen, besässen mit ihren Kirchenräumen ein Alleinstellungsmerkmal.

Thomas Stucki/do

Quellenangabe: «Schweizerische Kirchenzeitung» Nr. 22/2019, Schwerpunktthema «Raum und Liturgie» | kirchenzeitung.ch

«Kirchen sind schlichtweg fantastische Gebäude»

Maya Däster und Yvonne Fürst erhielten den Auftrag für die Innenrenovation der Pfarrkirche Ebikon. Die Berner Textil- und Objektdesignerinnen hatten zuletzt ein zehn Meter hohes Stahlkreuz sowie Textilien für die St.-Franz-Xaver-Kirche in Münchenstein im Kanton Basel-Landschaft geschaffen und liturgische Objekte für die katholische Pfarrei St. Theresia in Seon im Kanton Aargau gestaltet. Als Raum der Stille, Andacht und Gemeinschaft bezeichnet Däster eine Kirche. Fürst ergänzt: «Kirchen sind schlichtweg fantastische Gebäude und liefern aus künstlerischer Sicht sehr wertvolle Anstösse.» Des Auftrags aus Ebikon jedoch wären die beiden Künstlerinnen um ein Haar verlustig gegangen:



Maya Däster (links) und Yvonne Fürst statteten die Pfarrkirche Ebikon liturgisch neu aus.

Bild: mb

«Wir waren umgezogen und hatten die Einladung zuerst gar nicht gesehen», erinnert sich Maya Däster. *tst* mayv.ch

Impressum

Herausgeber: Pfarrei Pfaffnau-Roggiswil und
Pfarrei St. Urban

Redaktion Pfaffnau: Carmen Steinmann,
Mülistrasse 4, 6264 Pfaffnau

St. Urban: Pfarramt, Kloster Untertor 6, 4915 St. Urban
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.
Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Sylvia Stam; Spiegelung im Rotsee

Die Welt ist ein Spiegel, in welchem
ein jeder sein Antlitz erblickt.
Wer mit saurer Miene hineinschaut,
sieht ein saures Gesicht. Wer hineinlächelt,
findet einen fröhlichen Gefährten.

*William Makepeace Thackeray,
britischer Schriftsteller (1811–1863)*
